

**GUTEN MORGEN**

THOMAS BEIER GIBT EINE LESERANREGUNG AUS WIEN WEITER



**Pool auf dem Elfgeschoss**

Die großen Vermieter haben in Jena wahrlich keine Not, ihre Wohnungen an den Mann und die Frau zu bringen. Allerdings könnten Jenawohnen & Co schon etwas spritziger am Markt agieren, besonders in den Elfgeschossen. So schrieb uns ein Leser aus Lobeda-Ost, nachdem er beim Sommerurlaub in Österreich diesen Zeitungsbericht gelesen hatte: In Wien gibt es mittlerweile auf mehr als 30 Gemeindehochhäusern Dachschwimmbäder.

Mieter haben also im Sommer nichts weiter zu tun, als sich den Bademantel überzustreifen und in den Aufzug zu steigen. Kurz darauf schwimmen sie im kühlen Nass unter freiem Himmel. Bezahlt wird der Dachpool über einen Zuschlag auf die Miete. Ab etwa 120 Mietparteien rechnen sich das Ganze. Nun muss man sich die Dachschwimmbäder nicht gleich in den Dimensionen des Ostbades vorstellen, eher schon geht es um Poolgrößen, wie sie Eigenheimbesitzer im Hausbergviertel oder Pächter mondäner Privatgärten erreichen. Man kann sich mit einem Dachschwimmbad sogar die Ökobilanz schönrechnen. Der Mieter, der ihm eigenen Pool schwimmt, muss nicht erst im privaten Pkw durch die ganze Stadt ins Freibad fahren oder gar über Berlin-Schönefeld nach Bulgarien oder noch weiter wegfliegen.

Wenn man dazu noch kühle Drinks mit Leitungswasser zubereitet, kann der Sommer mindestens bis zum Weihnachtsmarkt andauern.

**Brand im Garten**

Jena. Dass es auf seinem Gartengrundstück in der Nähe des Goetheparks in Lobeda brannte, bemerkte ein Gartenbesitzer am Montagabend. Das Feuer war an einer Laube, in der Stroh gelagert wurde, ausgebrochen.

Der 80-jährige Garteninhaber schaffte es noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr, die Flammen weitgehend mit einem Feuerlöcher niederzuringen. So konnte er ein Ausbrechen des Feuers verhindern. Es entstand Sachschaden in Höhe von etwa 50 Euro.

Die Kriminalpolizei Jena hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen. Da die Beamten Brandstiftung nicht ausschließen können, werden Zeugen, die am Montagabend um 21 Uhr etwas Verdächtiges im Bereich oberhalb des Wohngebietes „Am Goethepark“ in Lobeda beobachtet haben, gebeten, sich zu melden

unter Telefon 03641/810.

**KONTAKT**

**Zustellung und Abo: (03643) 55 81 00**  
Mo bis Fr, 6 – 18 Uhr, Sa 6 – 14 Uhr  
leserservice@tlz.de  
www.tlz.de/leserservice

**Pressehaus Jena:**  
Holzmarkt, 8 07743 Jena  
Servicecenter: Mo bis Fr 10 – 18 Uhr

**Lokalredaktion: (03641) 59 09 142**  
Fax (03641) 59 09 140  
jena@tlz.de  
www.jena.tlz.de

**Chefredaktion: (03643) 55 82 01**  
leserbriefe@tlz.de  
www.tlz.de

**Anzeigen: (03643) 55 81 11**  
Mo bis Fr, 7 – 18 Uhr  
anzeigen@tlz.de  
www.tlz.de/anzeigen

**Tickets: (0361) 227 52 27**  
Mo bis Sa, 9 – 20 Uhr  
www.ticketshop-thueringen.de

## Einmal auffüllen, bitte!

Jenaer Geschäfte bieten nicht nur im Sommer einen kostenlosen Trinkwasser-Service



Bild oben: Die Werbetafeln auf dem Holzmarkt zeigen an, dass die Mitstreiter von „Refill Jena“ ihr Möglichstes tun, den Einsatz von Kunststoff zu vermeiden. Zu den Ausgabestellen gehört die Ratsapotheke von Leander Knorre oder der Military-Store von Ingolf Weiß. FOTOS: THOMAS BEIER (3), REFILL (1)

VON THOMAS BEIER

Jena. Apotheke, Militärklamotten-Laden und Stofffachgeschäft haben eine Gemeinsamkeit: Sie füllen Besuchern auf Wunsch Leitungswasser in die mitgebrachte Flasche – und zwar kostenlos für den Eigenbedarf, damit weniger Plastikmüll entsteht!

Die ehrenamtlich getragene Initiative „Refill“ hat in Jena inzwischen ein gutes Dutzend Unterstützer gefunden. Zu er-

kennen sind die an einem blauen Aufkleber am Geschäft. Mit dabei ist auch die Innenstadt-Initiative.

„Bis zum Kanister füllen wir alle Behälter auf“, sagte gestern Citymanager Hannes Wolf. In der Geschäftsstelle Neugasse 34 habe bisher aber niemand nachgefragt. Wolf sagt, dass sich für die mittuenden Händler neben dem positiven Umwelt-Image auch ein kleiner Marketingeffekt ergebe. Der Einsatz sei überschaubar. Es handle

sich ja „nur“ um Leitungswasser. Ein Liter Leitungswasser kostet nicht einmal einen halben Cent in Jena!

Als ehrenamtliches Organisationsteam von Refill in Jena stellten sich zuletzt Louise Fahrenkamp, Susann Ehrhardt und Tino Buschbeck auf dem Holzmarkt vor. Nele Wlokas hatte das lokale Organisationsteam vor einiger Zeit gestartet. „Refill steht für Umweltschutz und Müllvermeidung“, sagt Tino Buschbeck. Refill sei unternehmens- und parteiunabhängig und agiere als soziale Bewegung, die allen Menschen offen stehe und die städtische Gemeinschaft stärken und fördern wolle. Inzwischen gebe es etwa 4000 Refill-Stationen deutschlandweit.

Eine junge Frau aus der Gruppe hat auch Ingolf Weiß überzeugt, der in Jena-Ost an der Carl-Born-Straße seinen Military-Store betreibt. Bevor er sich entschloss mitzumachen, recherchierte er zunächst, dass es sich tatsächlich um eine ganz und gar unpolitische Aktion handele. Dann sagte er ja, aber auch bei ihm war die Nachfrage bisher eher verhalten. Ganz an-



gebote- Vanessa König und Jessica Weiß vom Stoffladen „Kabuff“ in der Wagnersgasse. Hier schauen inzwischen regelmäßig Menschen mit leeren Wasserflaschen rein, wobei die Inhaberrinnen nicht in Sorge sind, dass diese Kunden dem Kaffeeangebot ihres Ladens das Wasser abgraben. Wasser sei ja glücklicherweise genug da in Jena.

Über die Innenstadt-Initiative bekam Apotheker Leander Knorre von der Ratsapotheke am Markt Kontakt zu der Gruppe. Ein Glas Wasser habe man der Kundschaft ja immer schon

angeboten. „Refill“ sei da eher eine Erweiterung des Kundenservices, mit dem Knorre zuletzt auch bei den eigenen Kindern punkten konnte, die sehr auf Plastikmüll-Vermeidung achten. Als ihm sein großer Sohn vorschlug, sodass auch in der Apotheke zu machen, konnte er berichten: Machen wir schon!

Kann ein Mensch zu viel Wasser trinken? Leander Knorre sagt, wie bei allen Dingen könne man es natürlich übertreiben. Allerdings sei es meist so, dass Patienten eher zu wenig Wasser trinken. So viel zu Risiken und Nebenwirkungen.

**Zur Sache**

- Geschäfte und Büros aller Art können sich selbst zur Refill-Station erklären. Alles was Sie brauchen, sind feste Öffnungszeiten und einen Wasserhahn.
- Durch den blauen Refill Aufkleber an der Eingangstür wissen Durstige, dass sie hier ihre mitgebrachten Trinkflaschen kostenlos auffüllen lassen können.
- So wird der Kauf einer neuen Plastikwasserflasche vermieden und auch die Logistik, die dahinter steht.
- Das Jenaer Leitungswasser wird nach der Trinkwasserverordnung wesentlich umfangreicher analysiert als „Flaschenwasser“, heißt es bei beim Zweckverband Jenawasser, der empfiehlt: „Sparen Sie Geld und Flaschen schleppen: Jenawasser ist zum Trinken bestens geeignet.“

## Über den Wandel der Blätter

**Erkenne deine Stadt (21):** erdnah



Wo sind derlei Plaketten zu finden? FOTO: KRISTIAN PHILLER

Jena. Beim Sommerrätselspiel „Erkenne deine Stadt“ folgen wir in diesem Jahr der Feststellung Goethes, dass Jena eine „Stapelstadt des Wissens“ sei. Das 21. Rätselfoto lenkt hin zum Freundschaftsschluss zweier berühmter Herren. Beim Schlenkern redeten sie über die Metamorphose der Blätter. Wo sind als Erinnerung daran Messingplatten in den Boden gelassen worden?

Rätseln lohnt sich. Unter den Einsendungen mit den meisten richtigen Antworten lösen wir Gewinne aus. Den ersten Preis stiftet das Schott-Unternehmen: einen einstündigen Hubschrauber-Rundflug über Jena.

Den zweiten Preis steuert die Firma Zeiss bei: ein Zeiss-Fernglas. Dritter und vierter Preis von der Stadtverwaltung: je ein Lexikon zur Stadtgeschichte.

Weitere Preise sind ein Abendessen für zwei Personen im Fairhotel sowie ein Gutschein für eine Doppelzimmer-Nacht im neuen „B & B“-Hotel Am Anger. (red)

• Nach der letzten Folge (Ende August) senden Sie Ihre Lösungen ein (Redaktion am Holzmarkt 8; 07743 Jena). Zum Schluss drucken wir einen Coupon, auf –Datenschutzgrundverordnung! – Ihr Einverständnis zum Umgang mit Daten erbeten wird.

## Geklautes Rad befreit

Jena. Ein junger Mann glaubte am Montagmorgen seinen Augen nicht zu trauen, als er sein Fahrrad unweit seiner Wohnschrift im Westviertel stehen sah. Das Rad war ihm vor einiger Zeit gestohlen worden. Den Diebstahl hatte er bei der Polizei angezeigt, das Rad war zur Fahndung ausgeschrieben.

Anhand der Rahmennummer und markanter Aufkleber konnte das Rad als Eigentum des Mannes identifiziert werden. Da das Fahrrad mit sehr stabilem Schloss angeschlossen war, musste die Feuerwehr zu Hilfe gerufen werden. Die Feuerwehrmänner entfernten das Schloss.

## Ein Auto für die Ausflüge der Sterbenskranken

35 Unternehmen bringen Sponsoren-Fahrzeug für neues Stationäres Hospiz ins Rollen. Zwölf Plätze im Haus fast durchgehend ausgelastet



35 Firmen sponsern das fünf Jahre fürs Stationäre Hospiz verfügbare Auto. Roy Görnhardt vom Autohaus König hat am Dienstag die Wagenschlüssel an Geschäftsführerin Christiane Klimsch übergeben. FOTO: THOMAS STRIDDE

VON THOMAS STRIDDE

Jena. Das Stationäre Hospiz in Lobeda gerät jetzt ein bisschen in Bewegung. Roy Görnhardt, Jenaer Filialleiter des Autohauses König, übergab gestern an Geschäftsführerin Christiane Klimsch die Autoschlüssel für einen „Dacia Dokker“.

Damit entfaltet für fünf Jahre das Sponsorenauto-Prinzip seine Wirkung. Die Spezialagentur Logumedia hatte bei Christiane Klimsch sondiert, ob Interesse an einem solchen Auto bestehe. Nach der Zusage nahm alles einen erfreulichen Verlauf: Die Agentur konnte 35 hiesige Firmen gewinnen, die das besondere Leasing-Geschäft finanzierten, indem sich ihre Firmen-Logos und -Werbungen auf dem

Auto wiederfinden. „Für uns ist das Fahrzeug sehr wichtig, wenn wir zum Beispiel mit Gästen im Rollstuhl einen Ausflug machen wollen“, sagte Christiane Klimsch, die die Geschäfte der Hospiz Jena gGmbH führt – des Tochterunternehmens der 2014 gegründeten Hospiz- und Palliativstiftung Jena. Auch könne das Fahrzeug für den Transport von Baumaterialien genutzt werden. „Komplett ausgestattet sind wir nämlich noch nicht“, sagte Christiane Klimsch. Im Februar hatte die Jenawohnen GmbH als Bauherr und Vermieter den Neubau in der Lobedaer Paul-Schneider-Straße zur Nutzung übergeben.

Christiane Klimsch berichtete, dass das Hospiz mit seinem Platz für zwölf toterbenskran-

ker Menschen fast durchgehend ausgelastet ist. Ein 26-köpfiges Team und ein Bundesfreiwilligendienstleistender stehen der Geschäftsführerin zur Seite. Das Auto sei zusätzlich beste rollende Werbung für das Hospiz, erläuterte Christiane Klimsch.

95 Prozent der Leistungen würden von den Kassen bezahlt; fünf Prozent – entspricht 80.000 Euro – muss das Hospiz pro Jahr selbst finanzieren. „Also bleiben wir auf Spenden angewiesen.“ Stiftungsvorsitzender Ulrich Wedding, Chefarzt der Palliativ-Abteilung im Uni-Klinikum, dankte den 35 Sponsoren und sprach die Außenwirkung des Hospizes an. „Der Blick darauf, dass das Leben nicht unendlich ist, lässt vielleicht auch gute Lebensentscheidungen treffen.“